Sonntag, 21. März. 1909.

# Der sächsische Erzähler,

## Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

### Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Mittwochs und Sonnabends erscheinenden „Belletristischen Beilage" bei Abholung vierteljährlich 1 ℳ 50 ₰, bei Zustellung ins Haus 1 ℳ 70 ₰, bei allen Postanstalten 1 ℳ 50 ₰ exclusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 ₰. Nummer der Zeitungspreisliste 6567.

Fernsprechstelle Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.
Dreiundsechzigster Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 ₰, die Reklamezeile 30 ₰. Geringster Inseratenbetrag 40 ₰. Für Rückerstattung eingesandter Manuskripte usw. keine Gewähr.

**Stangenversteigerung im Bischofswerdaer Stadtwalde.**

**Donnerstag, den 25. März cr., vormittags 1/2 9 Uhr,** kommen in den Abteilungen Nr. 1, 4, 8, 9, 10, 19 bis mit 22 des **Höllen-** und Abteilung 25, 27, 28 und 31 des **Butterberg-Reviers** aufbereiteten Stangensortimente, als:

4000 Stück Reisstangen von 2 u. 3 cm Unterstärke (Bohnenstängel),
4300 „ „ „ 4—6 cm Unterstärke (Zaunmaterial),
300 „ „ „ 7 „ „
200 Stück Derbstangen von 8 u. 9 cm Unterstärke,
80 „ „ „ 10—12 „ „ und
120 „ „ „ 13—15 „ „

unter den vorher bekannt gegebenen Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung. Interessenten wollen sich zu obengedachter Zeit im **Gasthof „zum goldnen Löwen"** hier einfinden.

Bischofswerda, am 18. März 1909.

**Der Stadtrat.**

**Schulen zu Bischofswerda.**

Die Klassenprüfungen in den **Bürgerschulen** finden vom **22. bis 26. März** statt. Die Prüfungen in den **Sprachen** werden am 25. März nachmittags und am 26. März vormittags gehalten. **Chorsingen** und **Schauturnen** am 26. März nachm. von 2 bis 1/2 5 Uhr. Feierliche Entlassung der Konfirmanden Donnerstag, den 1. April, vorm. 9 Uhr.

Die Prüfungen in der **Handelsschule** finden am 29. März von 2—5 Uhr, die der **Gewerbeschule** am 30. März ebenfalls von 2—5 Uhr statt,

In der **Fortbildungsschule** wird am 29. März abends von 1/2 6—7 Uhr geprüft.

Zu recht zahlreichem Besuche aller der vorstehend genannten Veranstaltungen ladet ergebenst ein

**das Lehrerkollegium,**
**Paul Jochen.**

**Donnerstag, den 25. März 1909, mittags 12 Uhr,** sollen in **Niederneukirch** folgende Gegenstände, als: **1 Glasschrank 1 N. Tisch, 5 versch. Bilder, 1 Spiegel, 9 Stühle, 1 Bierservice mit 6 Gläsern u. s. a. m.** gegen Barzahlung versteigert werden.
Sammelort: Sauer's Restauration.

Bischofswerda, am 20. März 1909.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

## Deutsches Reich.

Der Kaiser beehrte am Donnerstag den türkischen Minister des Aeußern, Rifaat Pascha, welcher auf seiner Rückreise von Petersburg nach Konstantinopel am genannten Tage früh in Berlin eingetroffen war, mit einer Einladung zur Frühstückstafel. Da an derselben auch der Reichskanzler Fürst Bülow und der Staatssekretär des Auswärtigen v. Schoen teilnahmen, so erhellt hieraus ohne weiteres die politische Bedeutung dieser Frühstückstafel im Berliner Residenzschlosse. Vermutlich ist Rifaat Pascha in der Lage gewesen, dem Kaiser und den leitenden Persönlichkeiten der auswärtigen deutschen Politik Aufschlüsse über die in Petersburger Regierungskreisen zurzeit obwaltenden Stimmungen und Anschauungen zu geben.

Die Verhandlungen über ein neues Kompromiß in der Reichsfinanzreform sollen in unauffälliger Weise doch fortdauern. So fand kürzlich beim Reichsstaatssekretär des Innern, v. Bethmann-Hollweg, ein parlamentarischer Abend statt, zu welchem eine Anzahl nationalliberale Abgeordneter Einladungen erhalten hatten, und weiter waren beim preußischen Minister des Innern Vertreter der freisinnigen Gruppen gleichfalls zu einem parlamentarischen Abend versammelt. Es heißt, daß bei beiden Veranstaltungen die Frage der Finanzreform im Mittelpunkte der Tischgespräche gestanden habe.

Im Reichstage war auch noch die gesamte Donnerstagssitzung der allgemeinen Debatte über den Militäretat gewidmet. Die kritische Weltlage wurde hierbei wiederholt berührt und zwar von den Abgeordneten Schrader (fr. Ver.) und Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Verein.), was dann den preußischen Kriegsminister v. Einem veranlaßte, in seiner Erwiderungsrede ebenfalls einen Ausflug in das Gebiet der hohen Politik zu unternehmen. Den ziemlich optimistisch gehaltenen Ausführungen speziell des Abgeordneten Schrader über die allgemeine Lage schloß sich der Kriegsminister nur sehr bedingt an, er betonte aber mit bemerkenswerter Entschiedenheit, Deutschland wolle durchaus keinen Krieg, es stehe aber fest zu seinem Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn. Zuletzt wies der Minister darauf hin, wie gerade die Stärke des deutschen Heeres Deutschland im gegenwärtigen Moment den Frieden sichere. Im weiteren Teile seiner Rede polemisierte Herr von Einem hauptsächlich gegen die antimilitaristischen Tendenzen der Sozialdemokratie.

Die Steuerkommission des Reichstages setzte am Donnerstag die allgemeine Aussprache über die Weinsteuervorlage fort. Im Laufe der Debatte äußerten sich der Reichsschatzsekretär Sydow, sowie die Vertreter der Regierungen Hessens, Badens und Elsaß-Lothringens gegen den konservativerseits gestellten Antrag, an Stelle der Flaschensteuer eine allgemeine Weinsteuer einzuführen. Zuletzt wurde beschlossen, eine Subkommission zur weiteren Erörterung des Weinsteuerproblems einzusetzen. Am Freitag begann die Kommission die Beratung der Inseratensteuer.

Die Finanzkommission des Reichstages hat die Inseraten- und Plakatsteuer gegen sechs Stimmen der Konservativen und der Reichspartei endgültig abgelehnt.

Statt zwei nur eine Kontroll-Versammlung. Dem Reichstag ist folgender Zentrumsantrag zugegangen: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, eine Aenderung der Deutschen Wehrordnung vom 22. Novbr. 1888 (§ 115) in der Weise herbeizuführen, daß die Kontrollversammlungen der Personen des Beurlaubtenstandes alljährlich nur einmal stattfinden.

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag den Etat der Bauverwaltung und begann dann die Beratung des Eisenbahnetats. — Das Herrenhaus verwies am Donnerstag die Lehrerbesoldungsvorlage an eine besondere Kommission und die Steuervorlagen an die verstärkte Finanzkommission.

Die Reichstagsabgeordneten Gäbel und Bindewald sind aus der Reformpartei ausgeschieden und der wirtschaftlichen Vereinigung beigetreten. Nunmehr ist das Fähnlein der Reformparteiler im Reichstage auf vier Mann zusammengeschrumpft. Man darf gespannt sein, über die Gründe ihres Uebertritts Näheres zu erfahren.

Ein gewisses Aufsehen erregt eine vor einigen Tagen zu Düren im Rheinland gehaltene Rede des Zentrumsabgeordneten Grafen Praschma gegen den Reichskanzler Fürsten Bülow. Graf Praschma warf dem Kanzler die Verfolgung persönlicher Interessen in seiner Politik vor und zieh ihn sogar der Felonie gegen den Kaiser und der Pflichtvergessenheit gegenüber dem deutschen Volke. Die Rede des Grafen Praschma gipfelte in der Forderung, daß Fürst Bülow sein Amt niederlegen müsse. Diese Rede des genannten Zentrumsabgeordneten ist namentlich deshalb bemerkenswert, weil Graf Praschma als Vorsitzender der Zentrumspartei des preußischen Abgeordnetenhauses eine hervorragende politische und parlamentarische Stellung einnimmt. Bis jetzt hat Fürst Bülow auf die Angriffe des Zentrumsführers noch nicht geantwortet, wenn man nicht als eine solche Antwort die scharfe Abfertigung betrachten will, welche die Dürener Rede des Grafen Praschma seitens der „Köln. Ztg." erfährt.

An der Parade anläßlich des Jubiläums des Infanterie-Regiments Nr. 87 in Mainz nahmen außer dem Regiment 11 000 ehemalige Regimentsangehörige teil. Der kommandierende General des 18. Armeekorps, v. Eichhorn, verlas eine Kabinettsorder des Kaisers, in der der Dank und die Anerkennung, sowie die Zuversicht fernerer Bewährung ausgesprochen wird. Der Kaiser hat dem Obersten des Regiments, v. Bredow, den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Zum österreichisch-serbischen Konflikt heißt es in einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.": Während von verschiedenen Seiten daran gearbeitet wird, die kritische Lage wieder einzurenken, sieht man das Gegenteil dieser Bestrebungen in Serbien, demgegenüber mit Zureden nicht viel auszurichten ist. Dagegen kann man nach wie vor der Ueberzeugung sein, daß einem harten Druck der Mächte, namentlich Rußlands, es auch noch gelingen würde, Serbien zur Vernunft zu bringen. Die russischen Ratschläge in Serbien sind bisher vielleicht erfolglos gewesen, weil an-